

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

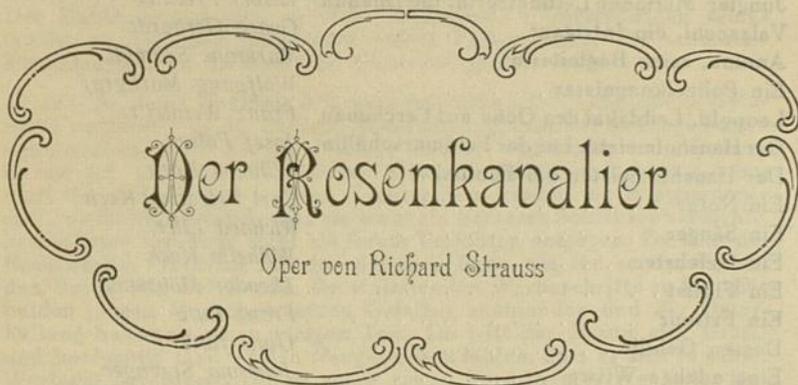
**Theaterzettel. 1796-1939
1942**

26.6.1942

Die Deutsche Arbeitsfront
NS.-GEMEINSCHAFT „KRAFT DURCH FREUDE“
Kreisdienststelle Strassburg Feierabend/Kulturgemeinde



Freitag, den 26. Juni 1942



Der Rosenkavalier
Oper von Richard Strauss

Musikalische Leitung: Karl Hamann

Spielleitung: Joachim Klaiber

Bühnenbilder: Alfred Roller

Chöre: Hans Frank

Pause nach dem 1. und 2. Akt

Anfang: 19 Uhr

Ende: 23 Uhr

Unverkäuflich!

PERSONEN:

Die Feldmarschallin Fürstin Werdenberg	<i>Thea Consbruch</i>
Der Baron Ochs auf Lerchenau	<i>Walter Hagner</i>
Octavian, genannt Quinquin, ein junger Herr aus grossem Hause	<i>Nelly Peckensen</i>
Herr von Faninal, ein Neugeadelter	<i>Adolf Permann</i>
Sophie, seine Tochter	<i>Renate von Aschoff</i>
Jungfer Marianne Leitmetzerin, die Duenna	<i>Helma Prechter</i>
Valzacchi, ein Intrigant	<i>Georg Gerhardt</i>
Annina, seine Begleiterin	<i>Marianne Schmidt</i>
Ein Polizeikommissar	<i>Wolfgang Markgraf</i>
Leopold, Leiblakai des Ochs auf Lerchenau	<i>Franz Weintritt</i>
Der Haushofmeister bei der Feldmarschallin	<i>Josef Fölsen</i>
Der Haushofmeister bei Faninal	<i>Wilhelm Koch</i>
Ein Notar	<i>Carl Friedrich Koch</i>
Ein Sänger	<i>Richard Eller</i>
Ein Gelehrter	<i>Wilhelm Koch</i>
Ein Flötist	<i>Theodor Möhssner</i>
Ein Friseur	<i>Franz Lutz</i>
Dessen Gehilfe	<i>Gina Junk</i>
Eine adelige Witwe	<i>Johanna Sprenger</i>
Drei adelige Waisen	<i>Gertrud Machajewska</i>
	<i>Herta Cremer</i>
	<i>Vilma Cikursch</i>
Eine Modistin	<i>Annemarie Leber</i>
Ein Tierhändler	<i>Emil Sennen</i>
Vier Lakaien der Marschallin	<i>Emil Sennen</i>
	<i>Hans Pless</i>
	<i>Christian Wolf</i>
	<i>Werner Sprenger</i>
Ein Wirt	<i>Richard Eller</i>
Vier Kellner	<i>Christian Wolf</i>
	<i>Emil Sennen</i>
	<i>Josef Fölsen</i>
	<i>Konrad Schmidt</i>
Ein kleiner Neger	<i>Udo Köhler</i>

Lakaien, Lauffer, Haiducken, Küchenpersonal, Gäste, Musikanten,
Wächter, Kinder, verschiedene verdächtige Gestalten.

In Wien, in den ersten Jahren der Regierung Maria-Theresias.

Der Rosenkavalier

I. Akt: Im Schlafzimmer der Marschallin vergnügen sich mit verliebter Spielerei die Marschallin und Octavian, ein junger Edelmann. Da zwingt die Ankunft eines Verwandten der Marschallin, des Barons Ochs auf Lerchenau, der sich durch die Lakaien nicht zurückhalten lässt, Oktavian, sich als Zofe zu verkleiden. Der rohe, eingebildete Junker kommt zu seiner einflussreichen Verwandten, um von ihr einen Brautwerber bei Sophie, der Tochter des reichen Herrn von Faninal, zu erbitten. Die Marschallin, die in ihrer Liebeständelei den Auftrag vergessen hatt, verfällt auf den Ausweg, Oktavian mit dieser Sendung zu betrauen. „Beim Lever“ der Marschallin zeigt sich das ganze bunte Treiben von Lieferanten, Bittstellern, Künstlern und Intriganten, wie es zur Rokokozeit bei einer vornehmen Dame üblich war. Der Baron ergeht sich in recht dramatischen Darstellungen seines ländlichen Treibens, fängt aber sofort Feuer, als er die schmucke Kammerzofe (den verkleideten Oktavian) gewahr wird.

II. Akt: Im Hause Faninals ist grosse Aufregung. Der neugeadelte Geldmann empfindet es als höchste Auszeichnung, dass der altadlige Baron von Lerchenau um die Hand seiner Tochter angehalten hat. Dass er es nur tut, um seinen zerrütteten Finanzen wieder aufzuhelfen, kümmernt ihn nicht. Dabei ist sein Töchterchen Sophie ein bescheidenes und unschuldiges Kind, dass sie wohl ein besseres Schicksal verdiente. In höchster Erregung sieht sie ihrem Verlobten entgegen. Da naht der Brautwerber Oktavian mit der silbernen Rose, um für seinen Vetter, den Baron von Lerchenau, die einleitenden Werbeschritte zu tun. Die beiden jungen Menschen finden Gefallen aneinander und die Unterhaltung bekommt einen innigen Ton. Da tritt der Baron ein. Brutal und hochmütig lässt er den Neugeadelten fühlen, dass er sich in seiner Werbung herablässt. Durch seine rohen Formen stösst er alle, insbesondere Sophie und Oktavian ab. Des Mädchens Widerwillen steigert sich bis zum Abscheu. Niemals würde es ihr möglich sein diesem Mann zu folgen. Faninal und der Lerchenauer sind mit dem Notar ins Nebenzimmer gegangen um den Heiratskontrakt aufzusetzen. Sophie und Oktavian sind allein. In dem Augenblick, wo Sophie Oktavian in die Arme sinkt, stürzen aus den beiden Kaminen der Intrigant Valzachhi und seine Begleiterin Annina hervor und halten die beiden jungen Leuten fest. Mit lautem Geschrei rufen sie den Baron. Es entsteht ein furchtbarer Skandal. Oktavian zieht den Degen und sticht den Baron in den Arm. Auf das Geschrei des Barons eilt Faninal mit der Dienerschaft herbei. Faninal ist rasend über den Vorfall, der seine Pläne zu vernichten droht. Nachdem sich der Schwarm verlaufen hat, kommt Annina zu dem Barron und steckt ihm ein Briefchen zu. In diesem Briefe verspricht ihm die Kammerzofe der Marschallin ein Stelldichein. Der Lerchenauer, viel zu eitel um an eine Falle zu denken, sagt hochbeglückt zu.

III. Akt: Mit Hilfe des Intrigantenpaares kat Oktavian in einem Gasthaus ein Zimmer mieten lassen, das nicht nur alle Kennzeichen eines Absteigequartiers trägt, sondern auch mit Falltüren und Schiebefenstern versehen ist. Hierher hat auf der Intriganten Veranlassung der Lerchenauer für den Abend die vermeintliche Kammerzofe der Marschallin bestellt. Zwischen dem Baron und dem verkleideten Octavian entwickelt sich bald eine derbe Werbeszene. Octavian weiss ihn geschickt hinzuhalten, und allmählich entspinnt sich zetzt das tolle Intrigengewebe, das zum Schluss zu einem richtigen Skandal ausartet. Der Baron muss auf seine Braut verzichten und Octavian fährt mit der reizenden Sophie, der Marschallin und dem Herrn von Faninal heim.

Wertes Mitglied!

In der nunmehr beendeten Spielzeit 1941/42 brachten wir Ihnen:

an musikalischen Werken: Fidelio

Lohengrin

ein Tanzabend

Der Trompeter von Säckingen

Rosenkavalier

an sprechenden Werken: Traumulus (Staatschauspieler
Werner Krauss)

Der Biberpelz

Minna von Barnhelm

Oberst Vittorio Rossi

Die Heilige Johanna

Wir hoffen, dass die Auswahl der Werke und die künstlerischen Leistungen Ihre Erwartungen befriedigt haben und Sie auch weiterhin in der nächsten Spielzeit 1942/43 an unseren Ringveranstaltungen teilnehmen werden.

Vergessen Sie nicht in Ihrem Bekanntenkreis für unsere Veranstaltungsringe zu werben. Wir werden wieder die Werktagsringe mit 10 Pflichtvorstellungen zu RM 1.80 und voraussichtlich nur 2 Sonntagsringe mit 6 Vorstellungen zu RM 1.30 zur Durchführung bringen.

Sofern die Mitgliedschaft nicht bis zum 31. Juli schriftlich gekündigt wird, verlängert sie sich ohne weiteres um ein Jahr. Lösen Sie aber bereits jetzt gleich Ihre neue Jahreskarte für 1942/43 ein, und erleichtern Sie uns damit die Arbeit für die Vorbereitungen zur neuen Spielzeit, zu deren Beginn wir Ihnen diesmal auch gleich die Werke bekannt geben wollen, die voraussichtlich in Ihrer Ringgruppe zur Aufführung gelangen.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG.-KRAFT DURCH FREUDE
Kreisdienststelle Strassburg
STRASSBURG, Eugen-Würtz-Strasse 6.

Strassb. Handelsdruckerei, Postfach 11, Strassb.-Neudorf

